

- 6) **Im Heerbann des Priesterkönigs.** Betrachtungen zur Weckung des priesterlichen Geistes von Karl Haggenev S. J. 12^o Freiburg 1916, Herder'sche Verlagshandlung. 2. Teil: Der wahre Melchisedech [Fasten- und Osterzeit] (XII u. 418) M. 3.—; geb. in Leinwand M. 3.60. 3. Teil: Meister und Jünger [Pfingstfestkreis]. 1. Hälfte (XII u. 532) M. 3.80; geb. in Leinwand M. 4.60. 2. Hälfte (XIV u. 620) M. 4.60; geb. in Leinwand M. 5.50.

Das Erscheinen mehrerer Betrachtungswerke für Priester in letzter Zeit beweist das Vorhandensein eines Bedürfnisses nach wirklich praktischen Betrachtungsbüchern dieser Art, zu welchen auch vorliegende Betrachtungen zweifellos gerechnet werden dürfen. Sie behandeln an der Hand des Lukas-Evangeliums, das Vers für Vers betrachtend durchgenommen wird, das Leben, die Heiligkeit und das Leiden des Heilandes, „des Priesterkönigs“, unter beständiger Bezugnahme auf das Leben und Wirken des Priesters. Der zweite Teil hat, sich anschließend an Luk. c. 22—24 inkl. und Apostelgeschichte c. 2, 1—36, zum Gegenstande das Leiden und die Auferstehung des Herrn, sein glorreiches Leben bis zur Himmelfahrt und die Herabkunft des Heiligen Geistes. Im Mittelpunkt steht das zweifache Opfer, das eucharistische und Kreuzesopfer, welches „der wahre Melchisedech“ darbringt und worauf er sein Reich gründet, das er nach seiner Auferstehung ausbaut und dessen ewigen Bestand er sichert durch die Sendung des Trösters. Es bietet somit dieser Teil Betrachtungsstoff für die Fasten- und Osterzeit einschließlich des Pfingstfestes. Der dritte Teil ist berechnet für den Pfingstfestkreis und behandelt nach Luk. c. 4, 14—21, 38 das öffentliche Leben Jesu, das nicht zum geringsten Teile der Ausbildung seiner Apostel zu wahren Seelenhirten gewidmet ist. Den Glauben seiner „Jünger“ befestigt der „Meister“ durch fortwährende Wunder, während er durch seine erhabenen Lehren in einfacher Form oder im Kleide der Parabel sie einführt ins Gebetsleben und anleitet zu allen apostolischen Tugenden, wie zur Demut, Wachsamkeit, Verachtung der irdischen Güter, ganz besonders aber zur erbarmungsreichen Liebe gegen die Sünder.

Aus dem Inhalt ergibt sich schon die Bedeutung des Buches als einer herrlichen Pastoral-Arschiz, deren Grundsätze der Verfasser mit wahren Bienenfleiß aus den Worten des Evangelisten hervorholt und weiter entwickelt. Es ist eine Fundgrube prächtiger Gedanken für Vorträge und Homilien, wie es sich überhaupt auszeichnet durch eine vornehme und doch nicht allzu hohe Sprache, praktische Gliederung in Punkte mit packenden, den Inhalt klar bezeichnenden Überschriften, und eine gediegene Sachregelei. Letztere ist allerdings manchmal etwas zu weitläufig; würde die Erklärung des Textes stellenweise kürzer gefaßt und würden dafür einige zunächst liegende Gedanken aus den Anwendungen am Schluß der Betrachtungspunkte heraus und als Willensaffekte u. dgl. in den Körper der Betrachtung aufgenommen, so könnte diese an Wärme und Anziehungskraft nur gewinnen, der Charakter des Wertes als Betrachtungsbuch würde dadurch noch mehr hervortreten. Als besonderer Vorzug der Betrachtungen verdient noch hervorgehoben zu werden, daß sie auf die bestehenden Zeitverhältnisse und die daraus für den Priester sich ergebenden Aufgaben und Pflichten gebührende Rücksicht nehmen, selbst auf die durch den Weltkrieg geschaffene gegenwärtige Lage, wie III 2 S. 87, 313, 337, 449.

Von Unrichtigkeiten, beziehungsweise Versetzen in sachlicher und sprachlicher Hinsicht seien erwähnt: Trotz der II S. 314 angeführten Tatsache dürfte der Ausbruch der Emmausjünger von Jerusalem nicht vor Mittag erfolgt sein; bei dieser Annahme ist es nicht nötig, zu einer gekünstelten Erklärung des „es wird Abend“ S. 331 zu greifen, sondern kann diese Zeitangabe ganz natürlich etwa von der Stunde zwischen 4 und 5 Uhr verstanden werden. III 2 S. 300, Z. 25 und 26 ist zwischen Vorder- und Nachsatz ein dogmatischer Widerspruch hinsichtlich der Vermeidbarkeit der lässlichen Sünden, der jedoch

behooben erscheint, wenn 3. 26 das Wort „jede“ gestrichen wird. III 2 S. 333, 3. 5 wird der der theologische terminus „leidende Kirche“ irrtümlich vom Leidenszustande der streitenden Kirche gebraucht. Einigemal finden sich Verkürzungen eines Finalsatzes trotz Verschiedenheit des Subjektes im Hauptsatze, so III 1 S. 516, 3. 22. II S. 211, 3. 10 ist statt sie alle „alle Sünder“ zu setzen, II S. 216, 3. 2 v. u. statt unbeachtet auf Erfolg „ohne auf Erfolg zu achten“, II 1 S. 132, 3. 20 statt der Dämonen „des Dämon“, wenn das folgende „er“ stimmen soll. III 2 ist S. 115, 3. 13 statt auf „offen“, S. 193, 3. 1 v. u. statt ihren „seinen“, S. 361, 3. 19 statt die „den“ zu lesen. Die ungebräuchlichen Ausdrücke, S. 238, 3. 2 Belobigung und S. 233, 3. 9 Rechenschaftsablage sollen ersetzt werden durch „Belobung, Rechenschaftsablage“.

An der Ausstattung des Werkes ist nichts auszusetzen. Das Format ist handlich, nur sind die zwei Hälften des dritten Teiles etwas zu umfangreich ausgefallen. Für eine Neuauflage dürfte es sich daher empfehlen, den dritten Teil statt auf zwei in vier Bändchen zu zerlegen. So würde das ganze Werk aus sechs Bändchen bestehen; ein solches Büchlein könnte jeder Priester auch auf der Reise oder auf dem Gange in die Filiale bequem mit sich führen als geistliches Vademekum zur Bewahrung, beziehungsweise „zur Weckung des priesterlichen Geistes“.

Laab i. W. (N.-De.).

Franz Schaz.

- 7) **Die Kirche.** Ihr Bau, ihre Ausstattung, ihre Renovation. Von Dr P. Albert Ruhn, Professor der Aesthetik und Literatur. Mit 144 Abbildungen. (152) 8° Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Straßburg i. El., Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Elegant gebunden M. 3.40 = Frs. 4.25.

Ein praktisches Büchlein will der Verfasser bieten. Auch in den theoretischen Teilen zeigt sich immer der Hinweis auf die Praxis. Einige Sätze aus dem Abschnitte VII „Der Blick für das Ganze“ sollen hier angeführt sein: „... Der Blick für das Ganze fehlt heute der Großzahl derjenigen, die sich kunstverständlich und in ästhetischen Fragen urteilsfähig glauben, so oft... Ist ein neuer Altar für eine Kirche auszuführen, so soll er nicht ein Kunstwerk für sich, groß, reich, ... kurz ein selbständiges Kunstwerk sein... er muß zum gegebenen Raum, zur Umgebung und zum ganzen Innenraum in Verhältnis und Gleichgewicht stehen. ... Es ist ein neuer Kreuzweg herzustellen. ... Die Art und Größe und Anlage ist bestimmt durch den Blick auf das Ganze, dem er sich harmonisch einfügen muß.“

Der Autor ist ein fein fühlender Aesthetiker, der seine reiche Erfahrung zur Verfügung stellt, er versteht es, in den verschiedensten Fragen, die das Kunstgebiet berühren, praktische Winke zu geben, wie Fehler vermieden werden, wie ein schönes, einheitliches Ganze geschaffen werden kann. Das Büchlein wird jedem Künstler und Kunstfreund Anregung geben. — Die Ausstattung ist nett, die vielen Bilder sind praktisch gewählt, Druck und Bildschmuck rein und scharf.

Einz.

Flor. Oberchristl.

- 8) **Maria im Rojenhag.** Madonnenbilder alter deutscher und niederländisch-flämischer Meister. Verlag Karl Robert Langewiesche, Königstein i. Taunus und Leipzig. M. 1.80.

Eine erquickende Gabe in rauher Kriegszeit ist das neueste der „Blauen Bücher“. Was sinnige ober- und niederdeutsche Kunst vom 14.—17. Jahrhundert geschaffen, um die „Mutter mit dem Kinde“ zu verherrlichen, wird in trefflicher Auswahl von 96 Bildern geboten. Besonders schön und reich ist die „deutsche“, die Kölner Schule vertreten. Das Buch wendet sich an weiteste Kreise, dafür genügt die knappe Einleitung über die formelle Ent-